

# Deutsche Großmachtpolitik mit Hilfe von Antifaschismus?

Von Nasin Düll

*Dieser Beitrag wurde auf der vom Zetkin Forum for Social Research organisierten Konferenz „Faschismus zurück in Europa?“ gehalten, die vom 20. bis 22. Juni 2025 in Berlin stattfand. Die aufgezeichnete Version des Vortrags ist hier zu finden:*

<https://youtu.be/GiUZQ8wqknl>

---

„Nie wieder“ – das war der Schwur der Überlebenden des Faschismus. Heute soll damit Rassismus, Rüstungsprogramme und sogar Völkermord begründet werden. ‘Nie wieder’ soll sagen: wir sind der geläuterte aufgeklärte Westen - wir haben aus unserer Geschichte gelernt, - im Gegensatz zu den Barbaren, denen wir nun notfalls auch mit Waffengewalt zeigen müssen, bei wem die moralische Überlegenheit liegt.

Deutsche Schamlosigkeit.

Die AfD inszeniert sich als die Verteidigerin jüdischen Lebens in Deutschland, während sie Holocaustleugner in ihren Reihen beherbergt.

Im Deutschlandfunk wird die "Wiederkehr" der Bundeswehr nach Litauen gefeiert - das letzte Mal waren die Deutschen dort 1941 mit der Besetzung der Wehrmacht.

Russland wird hier in Berlin von den 8. Mai Gedenken ausgeschlossen, die Fahnen der ehemaligen Sowjetunion, das rote Dreieck – Zeichen des antifaschistischen Widerstands in den Konzentrationslagern – sind verboten.

Die Leitung der KZ-Gedenkstätte Dachau ließ von den Kränzen zu Ehren der von den Nazis ermordeten russischen Kriegsgefangenen die Schleifen in den russischen Nationalfarben abschneiden.

Und während die deutsche Staatsräson durch ihre Gleichsetzung des Judentums mit den israelischen Völkermördern täglich Antisemitismus verbreitet, werden antizionistische Juden mundtot gemacht. Der deutsche Staat erklärt sich selbst zum besseren Juden und Opfer von Antisemitismus.

Den Genozid gegen die Palästinenser mit dem Verweis auf seine eigene Genozidexpertise und historische Verantwortung zu rechtfertigen, ist dabei der Tiefpunkt dieser Übelkeit erregenden Strategien. Dass es sich dabei um eine

unglaubliche Verhöhnung und Instrumentalisierung der Opfer handelt, scheint den deutschen Philosemiten egal zu sein.

Währenddessen können wöchentlich neonazistische Aufmärsche und Veranstaltungen mit SS-Bezug stattfinden, wie letztes Wochenende der Fackelmarsch beim Burschenschaftstag im thüringischen Eisenach.<sup>1</sup>

Und die "Antifa"? Zumindest ein Teil protestiert ohne Bauchschmerzen mit den Abschiebeparteien SPD und Grünen gegen die AfD, jagt Aluhüte und Russlandfreunde und sieht ihre größten Feinde in denjenigen, die nicht sofort mit Hurra-Rufen in den nächsten Weltkrieg stiefeln wollen. In der Linkspartei-Stiftung RLS werden teils ukrainische Rechte und Zionisten hofiert<sup>2</sup>, während andere Linke vor dem Hintergrund dieses Bankrotts nun den letzten Ausweg in "Querfront"-Bündnissen mit vermeintlichen Friedensfreunden aus der AfD suchen.<sup>3</sup>

Es ist also ein heilloses Chaos und gar kein Wunder, dass viele Menschen den Slogan – es gibt kein links und rechts mehr – intuitiv sehr einleuchtend finden.

### **Worum geht's?**

Den Aufbau tatsächlicher antifaschistischer Massenorganisation und breiter Fronten gegen die reaktionäre Zeitenwende braucht es – eigentlich einen sehr klareren Arbeitsauftrag? Doch der Antifaschismus ist auf so verlorenem Posten wie wohl seit '45 nicht mehr. Wenig politische Felder sind so von Liberalismus durchzogen. Als Kriegsgegner, Kommunist, Sozialist oder einfach klassenbewusster Antifaschist gerät man schnell auf die Feindesliste dieser vermeintlichen Antifaschisten.

Um den Antifaschismus in Deutschland wieder aus seiner spezifischen Misere zu holen, müssen wir verstehen, wie wir überhaupt in diese Situation hineingeraten sind. Ich werde im ersten Teil nun versuchen, ein paar zentrale Stationen der zuerst paradox anmutenden Staatsräson und des Niedergangs des deutschen Antifaschismus zu benennen und dann im zweiten Teil aus unserer antifaschistischen Arbeit an der Universität erzählen.

Ich hoffe, dass es trotz der sehr konkreten Ebene gelingt, zu zeigen, vor welchen Herausforderungen antifaschistische Organisation speziell an den deutschen

---

<sup>1</sup> <https://recherche-nord.com/gallery/2025.06.13.E.html>.

<sup>2</sup> Siehe hierzu die Berichterstattung von Susann Witt-Stahl, Unheilige Allianz, 25.06.20216. <https://www.jungewelt.de/artikel/288688.unheilige-allianz.html>; Gegen ,Zombie Che Guevara, 07.04.2025. <https://www.jungewelt.de/artikel/497523.antideutscher-antifa-kongress-gegen-zombie-che-guevara.html?sstr=rosa>; „Nie wieder Russland“, 27.02.2023, <https://www.jungewelt.de/artikel/445707.nato-jugend-nie-wieder-russland.html?sstr=rosa>.

<sup>3</sup> Elsässer/Dehm, Dieter Dehm: „Warum ich trotzdem BSW wähle“, 18.02.2025, <https://www.freidenker.org/?p=20977>.

Universitäten steht, und versuche daraus ein paar allgemeine Schlussfolgerungen für eine antifaschistische Perspektive zu entwickeln.

## Gibt es eine Staatsantifa?

Gibt es so etwas wie einen staatlichen Antifaschismus in Deutschland, eine "Staatsantifa", wie die Rechte sagt?

Deutschland ist schließlich „Erinnerungsweltmeister“. Zumindest gehört es zu einem der hartnäckigsten, auch international verbreiteten Mythen, dass es eine wirkliche NS-Aufarbeitung durch den deutschen Staat gegeben habe. Die ‚Erinnerungskultur‘ habe eine wichtige Rolle für die Denazifizierung Deutschlands gespielt. Übersehen wird dabei, dass diese von Beginn an auf völkischen Annahmen – dem Pro-Zionismus basierte – und weiter nicht als, sondern *anstelle* einer Denazifizierung fungierte. Die Entnazifizierung Deutschlands wurde nach Palästina verlegt und ist damit die Fortsetzung kolonialer Traditionen – der Philosemitismus ein maskierter Antisemitismus, der die europäischen Juden aus Europa lieber in eine rassistische Siedlerkolonie verfrachten möchte, anstatt den hauseigenen europäischen Antisemitismus wirklich an seinen Wurzeln zu bekämpfen.

Um vorweg auf unsere Eingangsfrage zu antworten: Natürlich gibt es keinen staatlichen Antifaschismus der Bundesrepublik, und es kann ihn auch nicht geben. Es kann ihn nicht geben, weil dieser Staat mit den Altnazis wiederaufgebaut wurde und gleichzeitig Kommunisten und Antifaschisten von Beginn an kriminalisiert hat. Da es eben diese Kontinuität des Faschistischen mit dem Bonner Staat gab, sind auch die Erfahrungen des ersteren im letzten aufgehoben und potenziell abrufbar. So gab es nach '45 keinen Moment, in dem in Westdeutschland nicht faschistische Strukturen durch den Staat aufgebaut wurden. Eine Enteignung der Profiteure des deutschen Faschismus, dem deutschen Monopolkapital, hat nicht stattgefunden, und die begrenzte und späte "Aufarbeitung" der NS-Verbrechen erfolgte nur auf den Druck der Überlebenden des Naziregimes, der Studentenbewegung und des sozialistischen Lagers. Selbst nachdem vielen Staatsmännern der BRD ihre NS-Täterschaft nachgewiesen wurde, konnten sie dennoch ohne Konsequenzen davonkommen.

Und dennoch, Deutschland war nach 1945 international diskreditiert – der Faschismusverdacht hing auch über einer möglichen Wiederbewaffnung. Um aus dieser Defensive herauszukommen, bedurfte es eines "Schlussstrichs", der aber nicht gegen – sondern mit antifaschistischen Narrativen vollzogen werden sollte.

Wie schafft es Deutschland, sich heute als geläuterten Staat – die „Kinder des 8. Mai“<sup>4</sup> darzustellen? Hierfür müssen wir uns die doppelgleisige Strategie des deutschen Imperialismus in Bezug auf den Antifaschismus anschauen. Diese Strategie besteht aus folgenden Bestandteilen:

- a) dem Betreiben einer antifaschistischen Rhetorik, darunter der Fabrikation eines nationalen Mythos des entnazifizierten geläuterten Staats; der Behauptung eines Bruchs nach '45 usw. Stichwort "Erinnerungsweltmeister";
- b) der ideologischen und materiellen Entwaffnung der antifaschistischen Bewegung durch Mechanismen der Integration, ideologischen Entkernung und Verwirrung (wesentlich durch Antikommunismus) und offener Repression.

Die *Gleichzeitigkeit* von antinazistischer Rhetorik und NS-Rehabilitierung ist dabei für die Herrschenden gar kein Widerspruch, sondern eben ein Kennzeichen einer bestimmten Phase, an deren Ende aber alle antifaschistischen Masken fallen gelassen werden können. Mal sehen, wann es endgültig dazu kommt.

## Die Stationen der geläuterten Staatsräson

Wir wollen diese Strategie nun an verschiedenen Punkten schlaglichtartig nachvollziehen:

Eine wichtige Grundlage bildeten liberale Ideologien nach 1945 über den Ursprung des Faschismus, die mit ihrer Gleichsetzung von Kommunismus und Faschismus die Grundlage für die Totalitarismustheorie legten. Wenn Faschismus nicht als unerklärliches Verführerwerk eines einzelnen (die sogenannte Führerthese) mystifiziert werden konnte, dann griffen nun Theorien, die Faschismus als im Kern “linke” und “soziale”/sozialistische Bewegung beschrieben.

Im Zuge der von der Studentenbewegung erzwungenen Aufdeckung der personellen und strukturellen Kontinuitäten der BRD zum Faschismus konnte jedoch schlecht der grundsätzlich (monopol-)kapitalistische Charakter des Faschismus verschleiert werden. Die BRD versuchte nun zunehmend anders, den Kontinuitätsbruch zu inszenieren, u.a. indem sie sich “demokratisch” und pro-jüdisch gab. Der Schutz Israels wurde zur “Staatsräson” erhoben, und in dieser Schuldbewältigung war praktischerweise auch direkt die Legitimierung des Aufbaus von Israel als wichtiger Vorposten des westlichen Imperialismus im Nahen Osten enthalten.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Frank-Walter Steinmeier, „Wir alle sind Kinder des 8.Mai“, 8.05.2025.  
<https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2025/05/250508-Ende-2WK.html>.

<sup>5</sup> Am 12. Mai 1965 nahm die Bundesrepublik diplomatische Beziehungen mit Israel auf.

Pro-Zionismus wurde also anstelle von Antifaschismus in Westdeutschland gesetzt. Die zunehmende Tabuisierung der Kritik an Israel beinhaltet auch ein Schutzschild gegen Kritik am westlichen Imperialismus - Waffenlieferungen dienen dem Schutz der Existenz Israels und seien somit legitim.

Die offizielle Kehrtwende im Bezug auf ihre eigene nazistische Vergangenheit vollzog sich 40 Jahre nach Ende des Krieges mit der Rede des ehemaligen Bundespräsidenten Richard Weizsäcker am 8. Mai 1985 in Bonn:

“Und dennoch wurde von Tag zu Tag klarer, was es heute für uns alle gemeinsam zu sagen gilt: Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.”

“Der Neuanfang in Europa nach 1945 hat dem Gedanken der Freiheit und Selbstbestimmung Siege und Niederlagen gebracht. Für uns gilt es, die **Chance des Schlußstrichs** unter eine lange Periode europäischer Geschichte zu nutzen, in der jedem Staat Frieden nur denkbar und sicher schien als Ergebnis eigener Überlegenheit und in der Frieden eine Zeit der Vorbereitung des nächsten Krieges bedeutete. (...) Darin liegt der eigentliche, der menschliche **Beitrag zu einer europäischen Friedensordnung, der von uns ausgehen kann.**”<sup>6</sup>

Antifaschistische Rhetorik begründete den ersten Angriffskrieg Deutschlands nach 1945. Der völkerrechtswidrige Krieg gegen Jugoslawien 1999 bedeutete erstmals wieder deutsche Bomben - die Legitimation war nicht nur erfunden, sie instrumentalisierte auch die eigenen Verbrechen der Vergangenheit. Grünen-Außenminister Joschka Fischer verlautbarte, dass ein zweites Auschwitz verhindert werden müsse, der Verteidigungsminister Scharping verbreitete die Kriegslüge, man habe ein KZ in Pristina entdeckt. Gleichzeitig hatte die damalige Bundesregierung kein Problem damit, mit der nationalistischen UCK<sup>7</sup> zusammenzuarbeiten, die faktisch in die NATO eingegliedert wurde. Bis heute wurden dafür keine Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen – auch nicht für die begangenen Kriegsverbrechen.

Ein Genosse meinte im Vorfeld der Konferenz, dass ein Alexander Gauland und ein Joschka Fischer letztendlich mit umkehrter Rhetorik trotzdem zum gleichen Ziel kommen wollen: Auschwitz als „Fliegenschiss“ oder wegen Auschwitz nun Jugoslawien bombardieren? Egal! Hauptsache, wieder Krieg führen. Und dennoch: Es brauchte vermutlich in den 90er-Jahren gerade einen “linken” Außenminister, um dieses dreiste Lügenkunststück zu vollbringen.

Danach war die Tür für eine deutsche Beteiligung an NATO-geführten Kriegen in der ganzen Welt geöffnet. Der westliche Werteimperialismus bombardierte nun Frauen und

---

<sup>6</sup> Richard Weizsäcker, Bonn 8.05.1985.

[https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1985/05/19850508\\_Rede.html?nn=129626](https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1985/05/19850508_Rede.html?nn=129626).

<sup>7</sup> <https://www.nachdenkseiten.de/?p=73174>.

Kinder im Namen von Menschen- und Frauenrechten. Weizsäcker hatte, ob gewollt oder nicht, die Stichpunkte für eine neue deutsche Großmachtrhetorik geliefert: "Friedensordnung" auf Deutsch.

## Die Neutralisierung des Antifaschismus

Möglich war dies nur durch Aufgabe, Verrat und Niederlage des (linken) Antifaschismus.

Zunehmend sind auch Linke und Antifaschisten diesem durchsichtigen Spiel auf den Leim gegangen: die Rolle der Grünen im Jugoslawien war hier ein Vorspiel.

Ab den späten 1990ern gab sich dieses "Abrissunternehmen" der deutschen Linken auch einen Namen: die sogenannten Antideutschen. Ursprünglich im Zuge der Proteste gegen die Annexion der DDR mit dem Slogan "Nie wieder Deutschland" und dem konkret-Kongress 1993 gegen ein ‚wiedervereinigtes‘ imperialistisches Deutschland gegründet, trieben sie das unmögliche Projekt eines imperialistischen Antifaschismus auf die Spitze. Die Antideutschen waren dabei nicht nur passive Empfänger der herrschenden Propaganda, sondern fütterten diese zunehmend und wurden zu den eifrigsten Verteidigern aller deutschen und US-amerikanischen Schweinereien – alles mit der politischen Verrenkung, die sogenannte westliche Zivilisation vor dem Rückfall in die Barbarei (den Faschismus) zu bewahren. Sie haben damit nicht nur Rassismus und Bellizismus in der Linken verbreitet, sondern auch Antikapitalismus an sich unter Generalverdacht gestellt.

Mit dem „War on Terror“ der frühen 2000er Jahre wurden deutsche Truppen in Afghanistan stationiert. Die Behauptung eines "Islamfaschismus" wird zur rhetorischen Figur, die unter "Linken" diesen und folgende Kriege gegen mehrheitlich muslimische Länder legitimierte. Faschismus oder Barbarei wird umgedreht: Gegen islamfaschistische Barbarei, für die westliche Zivilisation. Dieser "Islamfaschismus" wird nun historisch bis zum "Großmufti von Jerusalem" Amin Al-Husseini rückdatiert. Al-Husseini soll als Beweis für den kollektiven "Vernichtungsantisemitismus" der Palästinenser herhalten – und legitimierte wiederum deren Vernichtung.<sup>8</sup> Die Einrichtung von Guantanamo, die Verabschiedung von Anti-Terror-Gesetzen im Inneren und grassierender antimuslimischer Rassismus können sich der Zustimmung nicht kleiner Teile der selbsternannten antifaschistischen Linken in Deutschland erfreuen.

Selbst ein positiver Bezug auf Arbeiter- und antikapitalistische Kämpfe geriet nun unter „Kollektivismus“-Verdacht, eine Chiffre für Faschismus. So wurden die Occupy-/Blockupy-Proteste in den 2010ern gegen den Neubau der EZB in Frankfurt als antisemitisch diffamiert. Kapitalisten und Profiteure beim Namen zu nennen, geriet

---

<sup>8</sup> <https://jungle.world/artikel/2006/44/der-holocaust-war-auch-palaestina-geplant>.

schon in den Verdacht einer “personalisierten” Kapitalismuskritik und damit des “strukturellen” Antisemitismus.<sup>9</sup> Solche Verrücktheiten hätte sich kein Bourgeois und Rechter besser ausdenken können.

Wer nun denkt, dass es sich hier um eine kleine Spinnergruppe handelte, der liegt vollkommen falsch. Die Antideutschen wüteten in Anti-Nazi-Bündnissen, spalteten die antifaschistische Szene aller deutschen Großstädte und führten zur Auflösung oder Übernahme linker Räume. Die Konsequenz war eine weitgehende Lähmung und Handlungsunfähigkeit des Antifaschismus; zeitweise waren Antiimperialismus und Internationalismus in der radikalen Linken komplett verpönt. Alle Versuche einer Einhegungs- und Toleranzpolitik über “breite Bündnisse” haben diesen Kräften nur noch mehr Räume verschafft. Wenn auch heute die Hochzeit der Antideutschen vorbei ist, haben sie ihre Ziele nach über 20 Jahren Wütereie erreicht: Antifa wurde weitgehend ihrer antikapitalistischen Inhalte entleert, übrig ist ein handzahmes Anti-AfD geblieben, welches den deutschen Staat aus der Schusslinie der Kritik nimmt. Die ehemaligen radikalen “Antifas” machen jetzt nicht selten Karriere: an den Universitäten, bei bürgerlichen Zeitungen, im Staatsapparat – und führen dort ihre Hetze gegen Linke weiter. Mit den Antideutschen gelang das, was Susann Witt-Stahl schon 2013 in dem gemeinsamen Sammelband mit Michael Sommer „Antifa heißt Luftangriff“ konstatiert hat: “Die neoliberalen Ideologen haben erreicht, was ganz weit oben auf ihrer Agenda stand: Sie haben in weiten Teilen die Definitionsmacht über den Antifaschismus ergriffen.”

Der Bankrott des deutschen Antifaschismus wurde besonders sichtbar im Zuge des faschistischen Maidan-Putsches 2014 in der Ukraine, der mit tatkräftiger deutscher Unterstützung stattfand. Bis auf wenige Ausnahmen herrschte hierüber Schweigen in der gesamten deutschen Linken - heute sind auch Waffenlieferungen an die Ukraine kein Tabu mehr.

In Bezug auf die Antideutschen kann man wohl doch von einer Staatsantifa reden.

Diese materielle und ideologische Umorientierung der Antifa ist kein mystisches Geschehen gewesen, sondern kann sehr konkret nachvollzogen werden. Über den Einfluss der genannten Faschismustheorien an Universitäten also, den massiven Rückschlag für den deutschen Antifaschismus durch die Konterrevolution 1989/90 und die Annexion der DDR – die übrigens nur mit der Hilfe westdeutscher Stiefel- und Anzugsnazis möglich war<sup>10</sup>, Repression gegen die westdeutsche antifaschistische Bewegung der 1990er etc.

---

<sup>9</sup> Vgl. Susann Witt Stahl 2013, Antifa heißt Luftangriff, 17.

<sup>10</sup> Jakob Yasko, Neofaschismus in Ostdeutschland, 23.03.2025. Online unter: <https://kommunistische-organisation.de/klaerungunddebatte/neofaschismus-in-ostdeutschland/>.

Neben repressiven Mitteln spielten aber auch Einbindungsstrategien eine wichtige Rolle. So startete ab den 2000ern und inmitten von Nazi-Terror und der tiefen Krise der Linken eine ganze Armada staatlicher Integrationsprogramme anti-nazistischer Kräfte unter dem Dach der Rechtsextremismusbekämpfung. Darunter halb-staatliche Demokratieprojekte, in denen Antifas nun zu Jobs kamen; Aussteigerprogramme vom Verfassungsschutz, in denen so massiv V-Leute rekrutiert wurden, dass diese Praxis 2015 explizit verboten wurde; Demokratiestiftungen wie die Antonio-Amadeu-Stiftung, welche auf ihrer Förderliste auch Antifagruppen führten. Diese Programme, denen es vorgeblich um den Kampf gegen rechts geht – ging es vermittelt auch um den Kampf gegen eine unabhängige antifaschistische Linke durch deren Integration in ein staatliches Programm. Um dieses Einbindungspotenzial abzuschätzen, wurden so z.B. Studien des Verfassungsschutzes publiziert, in denen Nazi-Gegner in “totalitäre” und antitotalitäre Antifaschisten eingestuft wurden.<sup>11</sup> Recherchestrukturen wie *Correctiv* und *Belltower News* übernehmen die klassische Antifa-Recherchearbeit und klären direkt auch über “Russlandfreunde” und andere Kriegsgegner auf.

## Universitäten - (no) need for antifascism?

Es ist kein Geheimnis, dass die Entleerung des deutschen Antifaschismus maßgeblich von den Universitäten ausging. Nach wie vor sind Universitäten in Leipzig und Frankfurt Tummelplätze der prozionistischen “Antifas” – auch wenn ihr Einfluss zurückgeht.

Ich möchte jetzt im zweiten Teil aus unserer antifaschistischen Praxis und dem Kampfort Universität erzählen. Mit der Gefahr, dass euch die Einzelheiten unserer Auseinandersetzung an der Goethe-Universität in Frankfurt zu speziell vorkommen, hoffe ich, dass gerade diese einzelnen Beispiele greifbarer machen, warum die Universität ein wichtiger Ort der Auseinandersetzung ist. Letztlich kann auch Faschismus nur verstanden werden, wenn er konkret benannt und seine Funktionen und v.a. verschiedenen Erscheinungsformen aufgedeckt werden.

Der Campus Westend der Goethe-Universität beherbergte im NS-Faschismus die IG-Farben-Zentralverwaltung, war also der Ort, an dem Profit durch Massenvernichtung und Zwangsarbeit geplant und organisiert wurde. Nach dem Krieg zog dort zuerst die US-amerikanische Militärverwaltung ein. Zwar findet sich vor dem ehemaligen IG-Farben-Gebäude eine Gedenktafel, aber bis heute sind einzelne Räume oder Kolloquien nach NS-Tätern benannt. Immer wieder gab es darum Auseinandersetzungen mit der Universität: Für jede Umbenennung musste teils jahrelang von Studierenden gekämpft werden. Natürlich ist die Universität auch bis heute ein Tummelplatz für Nationalkonservative – immer wieder gibt es Skandale, die

---

<sup>11</sup> Bettina Blank 2013, Deutschland einig Antifa; siehe auch Witt-Stahl 2013, 18.

Verbindungen von Professoren zur Desiderius Erasmus-Stiftung der AfD oder der nationalliberalen Hayek-Gesellschaft aufdecken.

Seit einem Jahr hängt an unserem Präsidium ein Banner "Gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus". Es wurde aufgehängt, nachdem die junge *Students for Palestine* Gruppe ein Palästina-Camp auf dem Campus organisiert hatte. Das Camp wurde von der Uni-Leitung in der Öffentlichkeit diskreditiert, Anzeigen gegen Studierende gestellt und der Präsident der Universität erlaubte sogar der Polizei, uns Studenten aus einem Institutsgebäude dauerhaft mit Richtmikrofonen auszuhorchen. Die akademische Frankfurter Palästina-Konferenz *Talking about (the silencing of) Palestine* Anfang dieses Jahr konnte dagegen trotz der Beteiligung hochrangiger internationaler Wissenschaftler nicht an der Universität stattfinden, da sie uns die Räume verweigerte und zusätzlich mit Klagen drohte. Das alles passierte auf politischen Druck der CDU hin. Die eingeladenen Gäste wurden dazu noch von dem hessischen "Antisemitismusbeauftragten" Uwe Becker in rassistischer Manier als "Wanderzirkus der Israelhasser" betitelt. Ein "Antisemitismusbeauftragter", der übrigens lange enger Vertrauter von Erika Steinbach war, für die Polen noch zu Deutschland gehört und die lange Vorsitzende des revanchistischen *Bund der Vertriebenen* war. Becker selbst war aktives Mitglied in dem erzreaktionären *Deutschen Kreuzritterorden*, der sich tatsächlich in der Nachfolge des historischen Kreuzritterordens verordnet. Die Konferenz fand übrigens trotzdem statt – aber außerhalb der Universität in den Räumen von *Medico International*.

Wenn doch zumindest der Kampf gegen Antisemitismus der Universität ernst gemeint wäre. Doch ganz im Sinne der ultrainstrumentellen Staatsräson bleibt dort, wo echte Antisemiten sind – die Leitung der Universität stumm.

Als die aus den USA stammende Nazi-Terrorgruppe „Atomwaffendivision“ 2019 Flugblätter in den Bibliotheken unseres Campus verteilte, auf denen zur Ermordung von Rabbinern und Imamen mit martialischer Bildsprache aufgerufen wurde - die Uni darüber das Schweigen legte und gleichzeitig eine rassistische "Kopftuchkonferenz" des Frankfurter Forschungszentrums Globaler Islam unter Leitung von Ethnologie-Professorin Susanne Schröter förderte, die u.a. flächendeckende Kopftuchverbote in Schulen forderte, war für uns damals das Fass zum Überlaufen gebracht. Das war der Punkt, an dem sich *Studis gegen rechte Hetze* gegründet haben, ursprünglich als Selbstschutz für insbesondere muslimische Studierende und alle, die von Rassismus betroffen sind. Die Zielstellung lag damals, darin, eine Selbstorganisation von Betroffenen zu werden, die sich zusammenschließen und eigenständig ihre Forderungen entwickeln. Sofort waren Studis von massiven Verleumdungen seitens Schröter, der Uni-Leitung und auch der Presse ausgesetzt. Wiederholt wurden wir als "identitäre Islamisten" beschimpft. Als wir gegen Abschiebekonferenzen in der Uni,

eine Veranstaltung mit einem Bundeswehrgeneral zum Afghanistankrieg (was eigentlich durch die Zivilklausel an unserer Universität verboten ist), und andere antimuslimische Veranstaltungen protestierten, waren wir immer wieder isoliert – der antideutsche AStA unterstützte zeitweise sogar ganz offen die Kriegstreiberei und den Rassismus des Forschungszentrums. Die Universitätsleitung verfasste mehrmals Statements, in denen unser Protest als demokratiefeindlich beschrieben wurde.

Auch als 2020 die AfD-Fraktion eine mehrseitige Schnüffelanfrage gegen die *Studis* im Hessischen Landtag einreichte und die genannte Professorin als Zeugin zitiert wurde, verfasste die Universität ein Statement, in dem sie sich von uns distanzierte. Auch wurden die Raumvergabekriterien verschärft. Die AfD fragte damals nach den Namen der Mitglieder, Räumen und Strukturen unserer Gruppe. Die Fraktion unter ihrem damaligen parlamentarischen Geschäftsführer Frank Grobe forderte weiterhin die Verhängung von Ordnungsmaßnahmen sowohl durch die Universität als auch durch die Landesregierung. Niemand stellte sich hinter uns.

Ebenfalls gegen die zivile Selbstverpflichtung der Universität verstoßend und darüber hinaus wenig geschichtsbewusst war die Einladung des ehemaligen ukrainischen Botschafters 2023, der Studenten für die Front in einer geschlossenen Veranstaltung anwerben durfte und im Veranstaltungsraum des Präsidiums ein militärisches Einschwörungsritual veranstaltete. Als wir gegen diese Militarisierung der Uni und die Verherrlichung des antisemitischen NS-Kollaborateurs Stepan Bandera mit einer kleinen Gruppe gemeinsam mit dem SDS Frankfurt protestierten, wurden wir körperlich von rechten Studierenden angegriffen, während die Uni-Security tatenlos danebenstand.

Natürlich hatten und haben wir es auch immer wieder mit offenen Faschisten an der Uni zu tun. So wurde die “Gegenuni” der Identitären Bewegung, ein völkisch-elitäres Schulungsprojekt, an der Frankfurter Goethe-Universität von Kadern der IB gegründet; die Junge Alternative versuchte mehrmals, an unserem Campus Fuß zu fassen; die Liberale Hochschulgruppe schmierte SS-Lieder an die Wand ihres Sitzungsraumes usw. Es könnte hier eine lange Liste faschistischer Einzelfälle vorgetragen werden. In den meisten Fällen bestand unsere Arbeit darin, Aufklärung zu betreiben und Öffentlichkeit zu schaffen. Das Auftreten faschistischer Gruppen, rassistischer Hetze und Einschüchterung auf allen Ebenen zeigt, dass die Uni mehr ist als nur ein neutraler gesellschaftlicher Raum, in dem sich halt auch mal Rechte einnisten. Vielmehr ist sie der Ort, an dem imperialistisches Herrschaftswissen produziert wird, und zwar nicht “vermittelt”, sondern eben teils auch im direkten Auftrag des Staates.

Wir sind seit unserem Bestehen auf viele Probleme gestoßen. Darunter eine sehr hohe Fluktuation und dass es schwer ist, Betroffene zu organisieren. Vor allem waren wir

immer wieder damit konfrontiert, dass wir bis auf wenige solidarische Stimmen oft vollkommen auf verlorenem Posten zu kämpfen schienen. Eine der zentralen Erfahrungen ist, dass auch von der Mehrheit linker Dozierender nur wenig bis gar nichts zu erwarten war. Die ganzen Jahre in unserem Kampf gegen die rassistische Hetze einer Susanne Schröter haben wir zwar hinter vorgehaltener Hand Zuspruch erhalten, aber die Unterstützung aus der Professorenschaft bekam nie Namen und Gesichter. Dieses bedrückende Klima der Angst, die vorseilende Selbstzensur hat natürlich nach dem 7. Oktober noch einmal neue Qualitäten erreicht. Wobei es auch hier einzelne Ausnahmen gab, die für unsere Arbeit eine wichtige Unterstützung waren. Zumindest unter den Studierenden konnte durch das Palästina-Camp und die Gründung einer großen *Students for Palestine*-Gruppe in Teilen die Angst vor offener Diskussion durchbrochen werden. Der solidarische Druck auf die Lehrenden – und auch die scharfe Kritik an denjenigen, die schweigen, wegsehen, gerade wenn sie es besser wissen – ist etwas, das unbedingt notwendig ist – und was nicht einfach ist, v. a. wenn man sich in der vulnerablen Position eines Studierenden befindet.

Gerade unsere Verweigerung, uns einfach in ein weiteres inhaltlich beliebiges Organisationsbündnis “gegen Rechts” einzureihen und am Ende noch mit Antideutschen zusammenzuarbeiten, hat uns unbeliebt gemacht. Diese Bündnisse funktionieren oft als repräsentative Stellvertreterpolitik – wir haben stattdessen festgestellt, dass das Ziel immer die Selbstorganisation breiter und sehr unterschiedlicher Teile der Studierenden sein muss. Gerade im Bereich des Antifaschismus/Antirassismus hat man es mit sehr konkreten *Feinden*, sowohl ideologisch als auch sehr unmittelbar körperlich, zu tun. Antifaschismus hat so also immer auch den Charakter eines *Selbstschutzes*, welcher sich konkrete Formen geben muss: Aufklärung, Informationen sammeln, sich organisieren und gegenseitig helfen. Dieses Prinzip kann in allen gesellschaftlichen Bereichen umgesetzt werden, erfordert aber insbesondere Beständigkeit und eben Arbeit mit sehr unterschiedlichen Menschen. Sonst verliert der Antifaschismus die Verbindung zu denjenigen, die die Ziele des Faschismus sind, wird zur Stellvertreterpolitik und betreibt nur noch ideologische Aufklärung - die immer dann das „unaufgeklärte“ Subjekt, bekehren oder, schlimmer noch, zum Feind erklären muss. Die Abkehr des Antifaschismus von der praktischen (Selbst-)Organisierung ist eine weitere Bedingung für die elitäre – und damit staatstragende – Wende des Antifaschismus.

Ist es möglich, an der Universität “geschützte” Räume zu schaffen? Natürlich nicht, die Universität ist wie alle anderen gesellschaftlichen Orte ein *potenzieller Kampfort* für politische Auseinandersetzungen. Ein Ort, an dem Menschen organisiert werden können und Gegenhegemonien sich formieren können. Dabei müssen sowohl Eigenständigkeit bewahrt als auch institutionelle Spielräume nicht einfach verworfen werden. Bei diesem Kampf um “Räume” geht es nicht darum, sich Illusionen über die

grundsätzliche Verwandlung der Universitäten im Imperialismus in antifaschistische Bildungsinstitutionen zu machen, sondern eine Generation an Studierenden zu erreichen, die ein Teil gesellschaftlicher Gegenwehr gegen reaktionäre Entwicklungen werden kann.

“Politisches Bewusstsein läßt sich also in unterschiedliche Richtungen bewegen, so daß auch die quantitative Verteilung der politischen Kräfte veränderbar ist. Dies geschieht durch Einflußnahme auf das subjektive Bewusstsein mittels vielfältiger - ökonomischer, politischer, ideologischer - Mittel.”<sup>12</sup> Hierfür ist die Universität als Ort der Aushandlung und Produktion von Ideologie ein wichtiges Kampffeld. Es geht hier also nicht um einen rein ‚moralischen‘ Kampf, sondern darum, den Faschismus in seiner Entstehung zu behindern und die Gegenkräfte aufzustellen.

Damit ist seine politische Aufgabe aber noch nicht erledigt. Um wieder zu unserem Ausgangsproblem des Antifaschismus zurückzukommen - der staatstragende Antifaschismus ist deswegen so fatal, weil er die Voraussetzung antifaschistischen Kämpfens verunmöglicht - diese Voraussetzungen bestehen in der Einsicht in die Entstehungsbedingungen, das Wesen und die Formen des Faschismus. Oder wie der Faschismusforscher Reinhard Opitz sagte: „Man muss die Gefahr erkannt haben, um sie wirksam bekämpfen zu können.“

Die aktuellen Erscheinungsformen des Faschismus beim Namen nennen – Ukraine, Gaza, die militaristische Formierung der deutschen Gesellschaft im Zusammenhang mit der Aufrüstung für einen Krieg gegen Russland; die Hauptformen des Rassismus – darunter den antimuslimischen Rassismus benennen und seine unmittelbare kriegslegitimierende Funktion. Hierbei müssen inhaltlich die politischen Verbindungen zwischen all diesen Kämpfen aufgezeigt werden und gleichzeitig der distinkte antifaschistische Charakter bestehen bleiben, d.h. Antifaschismus als eigenes Kampffeld begriffen werden, mit spezifischen Feinden, Formen der Arbeit, Bündnisüberlegungen etc.

Dafür braucht es wieder Faschismus- und Imperialismustheorie auf der Höhe der Zeit, und diese Konferenz ist eine wichtige Bestrebung in diese Richtung.

## Schluss. Der Zusammenhang von Imperialismus und Faschismus

Der Imperialismus ist der Vater des Faschismus.

Er will dabei den Faschismus, also seine offene Gewaltherrschaft und -ideologie mitnichten für immer vor uns verheimlichen – sondern uns eher an ihn gewöhnen, ihn normalisieren – ihn so präsentieren, dass er hinnehmbar wird. So ist er bereit, verschiedene Masken anzunehmen und Bedeutungen ins Gegenteil zu kehren. Je offensichtlicher der moralische Bankrott und Zerfall

---

<sup>12</sup> Reinhard Opitz in: Gossweiler et al: “Faschismus: Entstehung und Verhinderung, 48.

des Imperialismus sind, desto dreister werden auch seine Lügen - bei der Gleichzeitigkeit der nackten brutalen Realität des imperialistischen Terrors.

Auf den Faschismus muss man nicht warten. Er ist die ganze Zeit da. Der Faschismus unserer Zeit zeigt aktuell am offensten seine Fratze in Gaza, wo Moral und Menschlichkeit begraben werden sollen - Israel ist der aggressivste Kriegsvorposten des westlichen Imperialismus und Faschismus – der wieder einmal die ganze Welt in einen Trümmerhaufen verwandeln will. Wie wir aus seiner Geschichte wissen, kann und wird er nicht gewinnen – aber der Weg zur Befreiung wird unglaubliche Opfer von den Völkern der Welt abverlangen.